

NEWS / Presseinformation

Ludwigshafen, 24. Dezember 2018

Obdachlose und Einsame feiern Weihnachten in Apostelkirche Ludwigshafen

LUDWIGSHAFEN. Auch dieses Jahr konnte sich Pfarrer Stefan Bauer über einen sehr gut besuchten Weihnachts-Gottesdienst freuen. Es mochten an die 300 Gläubige gewesen sein, die der Feier in der Ludwigshafener Apostelkirche beiwohnten. Und auch dieses Jahr ist wieder eine beachtliche Anzahl Wohnungsloser und einsamer Menschen mit dabei. Am Ende der Feier erhält jeder Besucher das „Friedenslicht aus Bethlehem“ mit auf den Weg. Und gleich nach der Kirche, so gegen sechs Uhr, macht sich der Pfarrer auf in den benachbarten Gemeindesaal, wo er gemeinsam mit Obdachlosen und Menschen, die an Heiligabend nicht gerne alleine sein wollen, das Christfest feiert.

Ökumenisches Helferteam seit über 15 Jahren aktiv

Das rund 20köpfige Helferteam hat den Gemeindesaal weihnachtlich geschmückt. Mehr als 130 Frauen und Männer – über den Abend verteilt – feiern gemeinsam mit dem Pfarrer und seiner Familie Heiligabend. In seiner besinnlichen Ansprache geht der Seelsorger auf die Situation der Gäste ein und gemeinsam singt man das Weihnachtslied „Oh du fröhliche“. Danach servieren die Helferinnen und Helfer den Gästen das Abendessen, wie im Restaurant. Es gibt leckeren Fleischkäse mit Kartoffelsalat und schmackhaftes Brot sowie Grünkern-Frikadellen für Vegetarier. Auch Kaffee, Kuchen und Gebäck dürfen nicht fehlen.

„Orgel-Heinrich“ erspielt 1000 Euro für Suppenküche

Wieder mit dabei ist „Orgel-Heinrich“, alias Heinrich Cuntz, der für den musikalischen Rahmen sorgt. Cuntz sammelt seit Jahren bei seinen Auftritten in der Region gutes Geld für die Suppenküche, wo Bedürftige täglich eine warme Mahlzeit erhalten. Auch dieses Jahr kann er der Suppenküche eine Spende von 1000 Euro zukommen lassen. Und Hausmeister Hans-Joachim Schnepf gibt den Nikolaus mit Rauschbart, der am Ende alle Gäste reich beschenkt.

Zahlreiche „Neuzugänge“ beim Helferkreis

Auch dieses Jahr verstärken gleich mehrere „Neue“ den Helferkreis. Es sind Christine Ditter, Rosa Gappmair, Fabienne Rittersbach, Raluc Sahin, Thorsten Müller, Familie Doll, Dolly El-Ghandour und Ulrike Niedobitek, um nur diese zu nennen. Sie alle wollten ganz einfach mit anpacken und „mit in die Speichen greifen“. Pfarrer Bauer findet die Zeit, mit den Gästen ins Gespräch zu kommen und sich derer Sorgen anzunehmen. So geht der Pfarrer reihum, leiht jedem sein Ohr und gibt Unterstützung wo nötig. Christine Ditter sagt: „Es ist mir wichtig, statt des überbordenden Ballyhoos an Weihnachten eine sinnstiftende Aufgabe zu übernehmen. Hier kann ich helfen, hier werde ich gebraucht“.

Im Verlaufe des Abends kommen die Helferinnen und Helfer mit den Gästen ins Gespräch und lernen so die Probleme von Einsamkeit und Obdachlosigkeit kennen. „Oft sind es herzerreißende Schicksale, die die Obdachlosen begleiten. Es ist erstaunlich, wie schnell Menschen, die mitten im Leben stehen, durch Schicksalsschläge in die Obdachlosigkeit abgleiten können. Und das ganz oft ohne eigene Schuld“, sagt einer der Helfer.

Eberhardt Rinn (80) lobt das Essen der Suppenküche in der Apostelkirche

Die Männer sind in der Überzahl, aber auch dieses Jahr haben wieder etwa 30 Frauen den Weg zur Apostelkirche gefunden. So auch Helga M. (79), die ein Leben lang hart gearbeitet hat und sich im Ruhestand irgendwie unterbeschäftigt fühlt. In Ludwigshafen-Mitte war sie bis zum Renteneintritt als Hausmeisterin tätig. Heute erledigt sie im dem Wohnhaus in der Kaiser-Wilhelm-Straße, in dem sie

seit 47 Jahren lebt, die anfallende Gartenarbeit und hält den Bürgersteig sauber – ganz freiwillig, wie sie sagt.

Eberhardt Rinn (80) ist gebürtiger Kölner und arbeitete die letzten 20 Berufsjahren bei einer Mannheimer Spedition. In seiner recht cool wirkenden schwarzen Lederjacke wirkt er deutlich jünger. Seit Jahren ist er regelmäßiger Gast bei der Suppenküche und lobt das dortige Essen ob seiner Frische und Bekömmlichkeit. „Hier gibt es fast nichts aus der Konservendose, alles wird frisch zubereitet. Die Leute machen einen ganz tollen Job“, sagt Rinn.

Irmgard H. (73) wohnt in Mannheim und ist das erste Mal bei der Weihnachtsfeier dabei. Sie ist gebürtig in Überlingen am Bodensee und klagt über Einsamkeit, unter der sie sehr leidet. Ihre Tochter lebt in München, das Fahrgeld für die Bahnfahrt dorthin bringt sie leider nicht zusammen, wie sie sagt. Sie kommt mit ihrer Rente gerade so zurecht. „Die Feier hier gefällt es mir sehr gut, ich werde nächstes Jahr auf jeden Fall wiederkommen“, so die rüstige Rentnerin.

Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen: Andrea S. und Arek Kowalski

Mit ihren beiden Söhnen Jens und Torsten hat Andrea S. (48) den Weg in die Apostelkirche gefunden. Mit ihrer Witwenrente komme sie ganz gut klar, wie sie versichert. Hin und wieder nehme sie auch Minijobs im Einzelhandel an. „Ich freue mich so richtig, dass ich zusammen mit meinen beiden Jungs hier feiern kann“, sagt sie. Jens (31) arbeitet in einer Behindertenwerkstatt in Ludwigshafen und Torsten (33) ist als Gärtner im unterfränkischen Höchheim tätig. Andreas Hochgesang (54), ein Arbeitskollege von Jens, ist auch mit dabei. Alle drei klagen über ihre eher bescheidenen Einkommen. Aber es sei sehr schwierig, besser bezahlte Jobs zu bekommen, so die Drei unisono.

Einen ganz anderen Hintergrund hat Arek Kowalski (45). Der Pole lebt seit zwei Jahren in der Pfalz und ist mit seinem Freund Tomasz Wnorowski (35) hier. Während Arek prima Deutsch spricht, versteht Tomasz „kein Wort“. Areks Lebensmodell ist ein sehr spezielles. In Polen hat er zwei Töchter, die in Warschau Soziologie studieren. Von seiner Frau ist er seit zehn Jahren geschieden. Der Grund: Sein Alkoholproblem und seine Unbeherrschtheit, wie er selber sagt. Er musste für zwei Jahre ins Gefängnis und dieser langen Zeit hielt die Beziehung leider nicht stand. Sein Geld verdiente er in der Pfalz als Tischler, aber irgendwann gabs keinen Job mehr für ihn. Nun ist er seit über einem Jahr obdachlos und ohne Arbeit. Mit seiner durchaus charmanten Art schafft er es immer wieder, für einige Monate bei einer Freundin „Unterschlupf“ zu finden – aber ganz korrekt, wie er versichert.

Hemshof-Stadtteilchef Antonio Priolo und sein Stellvertreter Osman Gürsoy packen mit an

Ortsvorsteher Antonio Priolo begleitet schon seit zehn Jahren die Christfeier der Obdachlosen. Er ließ es sich auch dieses Mal nicht nehmen, die coolen Airline-Kulturbeutel, die als Geschenktüten für die Gäste dienen, mit italienischen Mini-Panettones zu befüllen. Weiter befinden sich darin Schokolade, Gebäck, Obst und so manches Nützliche wie Körperpflegeartikel und mehr. Unterstützt wird Priolo vom Stellvertretenden Ortsvorsteher Osman Gürsoy (29), der auch mithilft, die Geschenke zu verteilen. Und Gürsoy versprach, auch nächstes Jahr wieder mit dabei zu sein.

Text: Franz Motzko

E-Mail: franz.motzko@t-online.de

Tel. 06239-995050

Mobil: 0171-2707408



Erwartungsfrohe Gäste bei der Weihnachtsfeier in der Apostelgemeinde. Foto: Franz Motzko



Pfarrer Bauer (li.), Nikolaus Achim Schnepf, Orgel-Heinrich (re.), Kinder von Helferfamilien.
Foto: Franz Motzko